

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Samstag, den 11. November

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 10. November. Neubreisach wird übergeben, mit ihm über 5000 Mann. General v. Wittich und Prinz Albrecht (Water) vereinigen sich mit dem v. d. Lann'schen Korps. 11. Novbr. Siegreiches Gefecht bei Rimpelgard. Die Preußen besetzen Delle an der Schweizergrenze, südöstlich von Belfort. 12. Novbr. Kleinere siegreiche Gefechte bei Belfort. — Siegreiches Gefecht zwischen einem preussischen Kanonenboot und einem französischen Aviso bei Savannah in Westindien; das französische Schiff flüchtet in den Hafen der Stadt.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aushebung betreffend.

1. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Urkunden über die Vorladung der Militärpflichtigen zu der am 25. d. Mts. stattfindenden Aushebung der Departements-Ersatz-Commission ohne Verzug einzusenden, damit das Oberamt dieselben prüfen und Berichtigungen beziehungsweise Ergänzungen noch rechtzeitig anordnen kann.
2. Sollten Militärpflichtige, welche der Departements-Ersatz-Commission vorzustellen sind, in der Zeit zwischen dem Kreis- und Departements-Ersatz-Geschäft den Aushebungs-Bezirk wechseln, d. h. sollte ein Pflichtiger, welcher im Oberamt Neuenbürg gemustert worden ist, in ein anderes Oberamt ziehen oder ein Pflichtiger, welcher in einem anderen Oberamt gemustert wurde, in das Oberamt Neuenbürg ziehen z. B. zu seinen Eltern zurückkehren, so ist der unterzeichneten Stelle, im letztern Fall unter Einsendung des Loofungsscheins und Gestellungs-Attests des Betreffenden, Anzeige zu erstatten. (§ 92 der Militär-Ersatz-Instruktion.)

Den 9. Nov. 1871.

R. Oberamt.
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Anzündung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. vorigen Mts. wurde auf Birkenfelder Markung ein Pforckarren von unbekannter Hand in Brand gesteckt.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 8. Novbr. 1871.

Der Unterf.-Richter
Just.-Ass. Schach.

Enz-Bahn.

Verkauf eines Grundstücks beim Bahnhof Wildbad.

Die unterzeichnete Stelle verkauft höherem Auftrage zufolge

Samstag den 11. November
Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle das unmittelbar über dem Bahnhof Wildbad gelegene 7/8 Mrg. 4,6 Mth. große Grundstück Parzelle 516 im öffentlichen Aufstreiche

Pforzheim, 8. Novbr. 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Revier Naislach.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus der Abtheilung Dachsberg.

109 3/4 Kl. Nadelholzscheiter, 59 Kl. dto. Prgl., 77 Kl. dto. Reisprügel unaufbereitetes Nadelreisach taxirt zu 2350 Wollen.

Privatnachrichten.

Grumbach.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

findet sogleich Arbeit bei
Johann Kirsherr, Schuhm.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von Fried. Jung jr. in Baihingen a/Enz, laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden, das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer, zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

- Neuenbürg, C. A. Bohnenberger.
- Birkenfeld, Chr. Oelschläger.
- Calmbach, Paul Mayer.
- Herrenalb, V. Brosius.
- Loffenau, C. H. Gissau.
- Wildbad, Friedr. Keim, Hotel-Besitzer.

NB. An Orten, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche unter sehr annehmbaren Bedingungen gegründet.

Feldbrennach.

Bäume, Schlehnmüller, Champagner, pagner, weiße Pratsbirnen, Osterdinger, Apfel, Goldparmane und dergl. — werden von heute an im Preis von 24 kr. bis 48 kr. abgegeben bei
Gottlieb Birkle,
Baumzüchter.

Gräfenhausen.

Wirthschafts-Eröffnung.



Die von meinem verstorbenen Schwiegervater betriebene

Wirthschaft zum Bären

ist nun auf mich übergegangen. Dieselbe werde ich am nächsten Sonntage den 12. ds. Mts. an welchem Tage die Kirchweih gefeiert wird, eröffnen, und erlaube mir, Freunde und Bekannte hiemit ergebenst einzuladen.

Den 8. November 1871.

Ernst Glauner,
z. Bären.



Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte und Freunde laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf
nächsten Montag den 13. November in das
Gasthaus zur Traube hier
freundlichst ein.

Jacob Schöninger, Goldarbeiter,
Christine Burghardt,
Carl Friedrichs Tochter.

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

**Oeffentliche Ziehung am 15. November auf dem
Ulmer Rathhaus,**

mit 2600 Geldgewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000,
fl. 1000, fl. 500, — fl. 3 1/2.

Zu haben bei **C. Helber** in Neuenbürg.

Flachs- Hanf & Abwergspinnerei

Verdienst-
Medaille.

Weingarten,

Breslau
1869.

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte
Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von
Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und
sind zur Beforgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

Friedr. Kometsch in Wildbad.
W. Waldmann in Herrenalb.
Carl Rau in Liebenzell.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Abfindung des Ge-
webes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei.

Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie
auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in gerie-
benem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem
Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist,
befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir
für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bauerntücher,
Zwische u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

C. Helber, Neuenbürg.

Paul Maier, Calmbach.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf-
und Hämorrhoidalfranke heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. M.,
Senftenbergstr. 5. Kurprospekte gratis franco.

Gräfenhausen.

Kirchweih = Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

Montag:

Tanz-Musik

durch die Wildbader Badmusik.

Wozu freundlichst einladet

L u b

zum grünen Hof.

Neuenbürg.

Ein jüngeres fleißiges

M ä d c h e n,

welches in Bälde eintreten kann wird ge-
sucht, von wem sagt die Redaktion.

G. A. W. Mayer's

weißer Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel
ärztlich empfohlen, auch bei Brust-
und Lungenleiden sehr wohlthätig,
hält dem geehrten Publikum zur
gest. Abnahme bestens empfohlen.

Carl Bärenstein in Neuenbürg.

Gust. Luppold in Wildbad.

Lampenschirme

in großer Auswahl bei **Jak. Meeh.**

Schrifthefte und Schul-Papiere

in den 6 Lineaturen und weiß in großer
Auswahl empfiehlt **Jak. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. Nov. In Sachen der
Münzreform wird von mehreren unter-
richteten Seiten bestätigt, daß, wenn der
Reichstag, wie dies wahrscheinlich, sich für
die einfache Reichsmünze erklärt, die
Majorität des Bundesrathes einen nachhal-
tigen Widerstand schmerzlich entgegensetzen
werde. Unter allen Umständen wird der
Reichstag die Reform an dieser Differenz
nicht scheitern lassen. Der Reichstag wird
die reelle Reichsmünze sehr wahrscheinlich
mit überwiegender Majorität annehmen,
und der Bundesrath wird dieser Abstim-
mung voraussichtlich schließlich zustimmen.
(R. 3.)

Berlin, 7. Nov. Reichstag. Das
Gesetz über die Einführung des Gesetzes
über den Unterstützungs-Wohnsitz in Würt-
temberg und Baden wird in dritter Lesung
und das Gesetz über die Einführung der
Gewerbeordnung in Württemberg und
Baden in zweiter Lesung angenommen.

In Berlin beabsichtigen sich zwei
amerikanische Frauen als Frauenärzte
niederzulassen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weist auf die zunehmende Cooperation der Ultramontanen und Communisten, der schwarzen und der rothen Jesuiten, hin und bemerkt, daß gerade in Belgien beide Todfeinde Deutschlands und des modernen Staates einen Sammelplatz haben. Belgien wird als ein Land bezeichnet, welches seit 1864 Alles dem uneigennütigen, aufopfernden Schutze Deutschlands verdanke. Die belgische freie Presse habe keine richtigere Aufgabe, als die Bekämpfung der schwarzen und der rothen Internationalen, deren Zusammenwirken die Zukunft Deutschlands fortwährend bedrohe.

Strasburg 30. Oktbr. Hier hat sich endlich ein deutscher Verein unter dem Namen Eintracht gebildet. Derselbe hat sein Lokal im Café Amsterdam und zählt bereits fast sämtliche hier anässige und angestellte Deutsche zu seinen Mitgliedern.

Die Dresdener wie die Leipziger Journale enthalten ausführliche Beschreibungen des begeisterten Empfangs, welchen die aus Frankreich zurückgekehrten Truppen der 24. Division in diesen Städten gefunden haben. Die Festlichkeiten gehören zu dem Großartigsten, was Dresden und Leipzig gesehen haben.

Der Reichsanz. veröffentlicht das Gesetz, die Einführung des Kinderpestgesetzes in Bayern und Württemberg betreffend.

Von der Mosel, 3. Nov. Der Volkswig hat bereits einen sehr bezeichnenden Namen für den 71er Wein gefunden: Turko soll er heißen, weil er ein unzarter recht rauher Bursche werden wird.

Das Auftauchen falscher Darlehenskassenscheine von 25 Thalern hat den Reichskanzler zu energischen Maßnahmen veranlaßt, welche sich auf die gesammten im Umlauf befindlichen Darlehenskassenscheine (zu 5 und 10 Thalern) beziehen und die Einziehung derselben bis zum 1. Januar t. J. in das Auge gefaßt haben.

Blutigere Kirchweihstage als dieses Jahr hat Niederbayern wohl selten gehabt; von da und dort sind Nachrichten von abscheulichen Mordthaten eingelaufen. Und doch ist dieser Landestheil so dick katholisch — ein Beweis, daß hier die katholischen Geistlichen sich mit ganz andern Dingen zu schaffen machen als mit der Gefüttung des Volkes.

Pforzheim, 6. Nov. Die Gemeinde Elmendingen feierte gestern gelegentlich ihrer Kirchweih noch ein anderes Fest, nämlich die Enthüllung der von ihr gestifteten Gedenktafel zur Erinnerung an die Erfolge vom Jahre 1870/71 und zum Danke der Opfer, welche ihre Soldaten für das deutsche Vaterland darbrachten.

(Pf. B.)

Pforzheim, 8. Nov. Gestern Abend fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung im Saale des schwarzen Adlers eine Generalversammlung der hies. Bijouteriefabrikanten und verwandten Berufsgeossen statt, welche in erster Linie über eine Petition einer Anzahl hies. Arbeiter, die Besserbezahlung der Weilarbeit betr., Beschluß zu fassen hatte. Nachdem der Begriff „Weilarbeit“

dahin festgesetzt worden war, daß nur diejenige Arbeit, welche über eine 60-stündige wöchentliche Thätigkeit geleistet wird, als Weilarbeit angesehen werden könne, wurde in Anbetracht der von den Arbeitern hervorgehobenen gesundheits- und lebensgefährlichen Folgen der Weilarbeit, für welche die versammelten Fabrikanten keinerlei Verantwortung übernehmen wollten, einstimmig beschloffen, es dem freien Willen der Arbeiter zu überlassen, unter den seitherigen Bedingungen in der Weil zu arbeiten oder nicht.

Auf Antrag mehrerer Fabrikanten wurde hierauf die Bildung eines „Fabrikantenvereins“ beschloffen, dessen Zweck in erster Linie die Wahrung und Förderung der Interessen der Pforzheimer Goldwären-Industrie nach allen Richtungen, sein soll; der Verein soll ferner alle Fragen, welche die Verhältnisse der Fabrikanten zu den Arbeitern betreffen, berathen und darüber Beschlüsse fassen, welche für alle Mitglieder bindend sein sollen.

Vorläufig wurde eine Commission von 5 Herren mit dem Entwerfen von Statuten beauftragt, worauf die Wahl von 12 Schiedsrichtern aus der Mitte der Fabrikanten erfolgte.

(Pf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. Nov. Der bei den Ständen eingebrachte Entwurf des Finanzgesetzes für 1871/73 sammt dem Hauptfinanzetat, Vortrag des Finanzministers und Motiven ist im Druck erschienen, und wird, wie wir hören, die Finanzcommission in den nächsten Tagen zusammenrufen und mit der Berathung desselben beginnen.

(St. A.)

§ Wenn man die Arbeiterbevölkerung von Stuttgart, unter Ausschcheidung der mit der Familie lebenden Dienstmoten, zu 20,000 Köpfen annimmt, so bleibt man weit unter der Wirklichkeit. Was will es nun heißen, wenn es gelingt, mit Ach und Krach socialistisch-communistische Versammlungen von 90, 100, 120 Köpfen zusammen zu trommeln? Das sind Versammlungen, welche nur dazu dienen, zu zeigen, wie wenig die socialistischen Lehren hier Boden gefaßt, — Versammlungen, in welchen mit den bekanntesten Lehren vom Mißverhältnis zwischen Capital und Arbeit der durch Gesetz zu privilegirende Raub am Vermögen der Besitzenden gepredigt wird; — Versammlungen, in denen, so klein sie auch waren, die gefährlichen Lehren nicht ohne Widerspruch blieben; — Versammlungen, die den ausgesprochenen Zweck hatten, für die strikenden Arbeiter in Chemnitz Mittel zur Forsetzung der Arbeitseinstellung aufzubringen. Daß dieser Zweck nur in einem kaum nennenswerthen Grade erreicht worden, glauben wir kaum bemerken zu müssen. Von ganz anderen Principien geht der Arbeiterbildungsverein aus. Er ist der Ueberzeugung, daß es bald keine Arbeit, sondern nur bodenlose Noth, nur träge dumpfe Versunkenheit aller ökonomischen und socialen Verhältnisse gibt, wenn der redliche Erwerb im Geseze nicht einen absoluten Schutz findet. Wer wird noch erwerben wollen, wenn ein Parlament von Proletariern jeden wohlverworbenen Besitz

dezimiren kann? Wo wird ein Talent in Wissenschaft, Kunst, Gewerbe die unendliche Mühe sich nehmen, sich auszubilden, wenn es seine Werke einer proletarischen Welt vorlegen soll? Wird ein Vater noch erwerben wollen, wenn er seine Erben nicht im Genuße des Erworbenen geschützt weiß?

Wenn auf den größten Fleiß und das bedeutendste Talent, wenn auf das redlichste Streben nicht die Prämie der Wohlhabenheit, des Reichthums, der besonderen Achtung gesetzt wird, wird kein Mensch mehr die Mühe sich geben, zu sammeln, — zu sammeln, bloß damit einige trübselige Tagelöhne sich gute Tage machen; — da erndten können, wo sie nicht gesäet. Sehen wir denn nicht täglich Beispiele vor uns, wie Arbeiter in die Classe der Unternehmer vorrücken, — wie diese Unternehmer allmählig ihr Geschäft erweitern und wohlhabend werden? Angesehenste Männer in Stadt und Land rühmen sich, daß sie vor Jahr und Tag ihr Geschäft so zu sagen mit Nichts begonnen; sie haben begonnen in einer Zeit, wo es weder Freizügigkeit, noch Gewerbefreiheit gab, — haben begonnen zu einer Zeit, wo es keine Handwerkerbanken gab, wo die ungeheure Macht der Association noch unbekannt war. Um so größer ist jetzt ihre Freude und der gerechte Stolz, mit dem sie auf eine lange, aber vom Segen begleitete Thätigkeit zurückblicken. Solche Anschauungen sind in den Augen der Socialisten ein Gräuel; sie bekennen es offen, daß der Arbeiter keinen Besitz haben soll; der Arbeiter, der einmal ein wenn auch noch so kleines Besitztum erworben, sei für den Socialismus verloren. Sollte es heute, wo der Gesetzgeber dem strebsamen Arbeiter die Bahn so frei gemacht hat, schwieriger sein als früher emporzukommen? Nicht das Capital, das die beutegierigen Socialisten und Communisten in den Vordergrund stellen, ist die Hauptsache, — nein, in erster Linie stehen Talent und Kenntnisse, Solidität und Fleiß. In dieser Richtung zu wirken und einen Gegenstoß zum socialistisch-communistischen Schwindel zu bieten, — zu zeigen, was eigene Manneskraft und Intelligenz vermag, — das ist die Aufgabe, die sich der Arbeiterbildungsverein gestellt.

Stuttgart. (Consumverein.) Am vergangenen Samstag fand die Generalversammlung des hiesigen Consumvereins statt. Nach den vom Verwaltungsrathe gemachten Mittheilungen zählte derselbe am 1. Oktbr. 1488 Mitglieder und ist somit gegenwärtig der zahlreichste Verein dieser Art im deutschen Reiche.

Dem Vernehmen nach unterbleibt bis auf Weiteres das frühere Durchlaufen direkter Personenwagen auf der Strecke Ulm — Frankfurt in den Kurierzügen 10 und 25 und auf der Strecke Stuttgart — Leipzig — Berlin in den Eilzügen 48/51, da die benachbarten Bahnverwaltungen die Durchführung dieser Wagen für die Dauer des Winterfahrplans 1871/72 abgelehnt haben.

Desterreich.

Wien, 7. Nov. Alle Kreise beschäftigten sich mit der Thatsache der Entlassung des Grafen Beust. Graf Andrássy soll

noch schwanken, das Portefeuille Beust's zu übernehmen. Für den Fall seiner Ablehnung wird Lonyay als designirt genannt. (S. M.)

Wien, 9. Novbr. Nach der Neuen Fr. P. hat Graf Andrassy das Ministerium des Aeußeren angenommen.

Ein Wiener Blatt macht die Bemerkung, daß in der Zeit, während Graf Beust die auswärtigen Angelegenheiten leitet, nun bereits das achte Ministerium für Oesterreich inauquiirt wird. Es folgten sich seit der zweiten Hälfte des Jahres 1866 sieben Kabinette. Diese sieben Kabinette repräsentiren einen fünfmaligen Systemwechsel: Sistirungspolitik, Schaffung der Dezember-Verfassung, System des Bürger-Ministeriums, verfassungsmäßiger Ausgleich, föderalistischer Ausgleich unter Hohenwart.

A u s l a n d.

Paris, 4. Nov. Wir leben unter der Republik. . . Statt des Kaisers ist es jetzt Herr Thiers, der die Militärschulen besucht, statt Napoleon III. ist es der Präsident der Republik, der, von Gendarmerie begleitet, kleine Musterungen abhält, die Zeitungen verwarnen läßt, die behaupten, daß die Kost nicht am besten sei in dem besten der Heere; statt des Kaisers ist es Herr Thiers, der Briefe nach der gewöhnlichen Formel der Souveräne schreibt und — an Stelle des Herrn Pietri — vom General Valentin Berichte über die materiellen und moralischen Zustände der „guten Stadt“ empfängt. (B. L. S.)

33 Wallfischfahrer sind im Polarmeer vom Eise umschlossen. Mehrere scheiterten, aber die Mannschaft wurde gerettet. Die übrigen Schiffe wurden verlassen.

Miszellen.

Ein Preßgang.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit. (Fortsetzung.)

So geschah es denn auch. William blieb innerhalb seiner vier Wände und der alte Kapitän ging in den Hafen hinab, um zu hören, wessen man sich zu Charles Meinroth zu versehen habe, zugleich versprechend, daß er die Ungeduld seines Freundes und der beiden Frauen nicht allzulange auf die Probe setzen werde. In der That kam er bald wieder zurück, als man billigerweise erwarten konnte, aber seine Nachrichten waren keine guten.

„Wißt ihr, wo er dient?“ erzählte der alte Mann. „Auf der Fregatte Royal William. Und wißt ihr, was er dort ist? Hochbootmannsgehülse*“). Sein Ruf ist kein guter, denn er ist sehr unordentlich in seiner Lebensweise; auch hassen ihn die

*) Der Hochbootmann auf einem Kriegsschiff ist ungefähr dasselbe, was ein Profos bei einem Regimente Landsoldaten. Namentlich ist er der Volkzueher der verhängten Prügelstrafen mit der „neunschwänzigen Kasse“, d. h. mit der neunriemigen Peitsche, die in England zur Schmach des Landes noch immer in Anwendung gebracht wird. — Gewöhnlich hat er einige Gehülfen, da er allein nicht Alles versehen kann.

Matrosen gründlich, weil er die neunschwänzige Kasse mit aller Strenge regiert; aber an den Offizieren hat er einen Hinterhalt, denn er soll eine merkwürdige Gewandtheit im Auffpüren von durchgegangenen Seelenten und eine Geschicklichkeit sonder Gleichen im Pressen von Matrosen besitzen. Alle nächtlichen Preßgänge, die man zur Vervollständigung der im Augenblicke noch sehr mangelhaften Mannschaft des Royal Wilhelm veranstaltet, werden daher ihm anvertraut, und wenn irgend Einem, so glückt es ihm, nie mit leeren Händen auf's Schiff zurückzukommen. So urtheilt man über ihn und daraus mögt ihr erkennen, was ihr von ihm zu erwarten habt, wenn er unsern William hier unter seinen Daumen bekommt.

„Aber er soll mich nicht bekommen“, rief der Letztere, „denn wenn er sich allein an mich wagt, so schlage ich ihn nieder wie einen Hund, und wenn er in Compagnie kommt, so weise ich ihnen meine Papiere und zeige, daß ich ein Ausländer bin, den sie zu pressen gar nicht berechtigt sind.“

„Paß, berechtigt,“ meinte der alte Kapitän achselzuckend; „was fragt man in solchen Zeiten nach Berechtigung! Ich sage euch, wenn der Charles Meinroth einen Haß auf euch geworfen hat, so wird er nicht nachlassen, bis er euch in seinen Krallen hält. Das Pressen ist jetzt mehr, als je im Gange und man fragt keinen Pfifferling darnach, wen man preßt, einen Ehemann und Fremden oder einen Lebigen und Einheimischen, wenn derselbe nur tauglich erscheint. Ihr, William, werdet euch daher der Gewalt auch nicht erwehren können, falls sie bei Nacht und Nebel kommen und euch hier ausheben, denn weder ein Nachbar, noch ein Polizeimann, noch eine obrigkeitliche Person wird sich eurer annehmen. Ja, wahrscheinlich wäret ihr heute Nacht schon gefaßt worden, wenn Charles Meinroth nicht gestern Abend im Kampfe mit der Mannschaft eines Rauffahrers, der so eben von einer dreijährigen Kreuzfahrt heimkehrte, und sich natürlich zur Wehre setzte, als man sie, die doch kaum erst an's Land getreten waren, schon wieder für neuen Seebienst, nämlich für den Royal Wilhelm preßte, einen Schlag über den Kopf bekommen hätte, der ihn nöthigte, Bandagen umzulegen und zu Bette zu gehen; aber jetzt ist er, wie ich mich persönlich überzeugte, bereits wieder hell und munter, wenn auch mit einem Pflaster überm Kopfe, und somit würde ich an eurer Stelle der Gefahr aus dem Wege gehen, bis der Royal Wilhelm, was in den nächsten Tagen geschieht, wieder absegelt ist. Niemand wird mir nachsagen, daß ich ein feiger Burtsche sei, und somit bin ich auch nicht im Stande, euch zu einer feigen Handlungsweise zu rathen; aber in diesem besonderen Falle würde ich mich in das Habit eines Pfarrherrn, oder in irgend eine ähnliche Verkleidung werfen, und mit meinem Weibe ein Stück Weg in's Land hineinfahren, um da zu leben, bis die Lust wieder rein ist. Das ist mein Rath!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Hauptbildungsbedürfniß.

(Schluß.)

Alle Erfahrungswissenschaft ist vererbbar. Jede Generation kann da fortfahren, wo die vorhergegangene die Wissenschaft gelassen hat. Alles, was unsere Vorgänger auf dem Wege wissenschaftlicher Forschung errungen haben, gehört auch uns. Das Capital des Wissens wird also mit jedem Jahre größer. Nicht blos dessen Mehrer, die Gelehrten, zehren davon: die großen Resultate werden allen Gebildeten zugänglich. Schon in der Kinderstube lernen wir Dinge, welche vor so und so viel Jahren die größten Gelehrten nicht wußten. Anders verhält es sich mit dem sittlichen Fortschritt. Hier muß jeder Mensch von vorne anfangen. Was unsere Vorgänger an Selbstherrschaft, an Seelengröße, an Sittlichkeit, an Tugend errungen haben, nützt uns nichts. Sein sittliches Capital muß sich jeder Einzelne selbst erobern; hier kann keiner über die Schultern seiner Vorgänger emporklettern. Fast wäre man daher versucht zu glauben, daß es wohl einen intellektuellen, nicht aber moralischen Fortschritt gebe. Dieß ist nun wohl nicht der Fall, doch geht der letztere auf alle Fälle unendlich langsamer, wodurch der Abstand zwischen Wissen und Können immer größer werden muß. Daher die Erscheinung, daß die Menschheit immer reicher an düntelhaften Vielwässern, immer ärmer an großen Charakteren wird; daher auch die zunehmende Unzufriedenheit der Völker und Individuen.

Bis es in dieser Hinsicht besser wird, haben sich die Regierungen gesitteter Staaten mit einer brennenden Frage zu beschäftigen, der Frage nämlich: Welche Einrichtung wäre den öffentlichen Bildungsanstalten zu geben, damit sie mehr als bisher erzieherisch wirken? Bis jetzt ist das fast einzig erzieherische Moment in unseren Schulen der Religionsunterricht. Daß dieser ungenügend ist, beweist die zunehmende Verwilderung unserer Schuljugend. Der Unterricht, weil er fast ausschließlich zur Gedächtnisfache gemacht wird, dringt nicht in Fleisch und Blut. Auswendig können unsere Kinder den Katechismus ganz perfekt, aber nicht inwendig; im Kopf haben sie ihn, aber nicht im Herzen, wo sie ihn haben sollten. Laßt einen Menschen den Katechismus der Schwimmkunst auswendig lernen, und seht, zu, ob ihn diese Kenntniß, wenn er in's Wasser fällt, vor dem Ertrinken rettet? So schützt auch der bloße gewußte Katechismus der Religionslehren nicht gegen innere Unzufriedenheit und Verzweiflung. Nur sittlicher Muth, nur sittliche Kraft vermag dieß. Wenn uns beide nicht angeboren und anerzogen wurden, so müssen wir sie zu erwerben suchen durch Selbsterziehung. Diese aber muß, wie Fichte sehr richtig bemerkt, von dem Willen, nicht vom Verstande ausgehen. „Ist nur der erstere unverrückt auf das Gute gerichtet, so wird der letztere von selbst das Wahre treffen. Wird lediglich der letztere geübt, indessen der erstere vernachlässigt bleibt, so entsteht nichts weiter als eine Fertigkeit, in's unbedingte Leere hinaus zu grübeln und zu klügeln.“ (Süd. Stgssbl.)